

1991-2011



20 Jahre Weimarer Dreieck  
20 ans Triangle de Weimar  
20-lecie Trójkąta Weimarskiego



**I.) BEGRÜßUNGSANSPRACHE  
VON  
KLAUS-HEINRICH STANDKE  
PRÄSIDENT  
KOMITEE ZUR FÖRDERUNG DER DEUTSCH-FRANZÖSISCH-POLNISCHEN ZUSAMMENARBEIT E.V.  
(,WEIMARER DREIECK')  
BERLIN/CABOURG  
BEIGEORDNETER GENERALDIREKTOR DER UNESCO A.D., PARIS**

**ANLÄBLICH DER ERÖFFNUNG DES FESTAKTES  
ZUM 20-JÄHRIGEN BESTEHEN DES WEIMARER DREIECKS**

**DEUTSCHES NATIONALTHEATER WEIMAR  
29. AUGUST 2011**

*Die Wahl des Gründungsortes Weimar  
sollte zum Ausdruck bringen,  
dass dieses Europa, dieses neue Europa,  
mehr ist als eine Wirtschaftsgemeinschaft,  
dass das, was uns verbindet,  
die eine gemeinsame europäische Kultur ist,  
zu der alle Völker Europas Großes beigetragen haben.*  
Hans-Dietrich Genscher

Frau Ministerpräsidentin Lieberknecht,

Frau Staatsministerin Pieper,

Herr Oberbürgermeister, lieber Freund Stefan Wolf,

Frau Professor Süßmuth, als Laudatorin des Adam-Mickiewicz-Preises 2009,

Prinz und Prinzessinnen von Sachsen-Weimar-Eisenach,

meine Damen und Herren Minister, Staatssekretäre, Senatoren, Botschafter, Gesandte, Abgeordnete aus dem Deutschen Bundestag und den Landtagen,

liebe Gäste – mehr als 600 an der Zahl - aus nah und fern:

Es gibt Festversammlungen, bei denen werden besondere Ehrengäste geehrt, so wie wir dies heute, am 20. Jahrestag der Gründung des Weimarer Dreiecks, durch die Verleihung des 6. Adam-Mickiewicz-Preises für die deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit an

- Madame la Secrétaire Générale de l'Institut Français, Laurence Auer,
- den Präsidenten des Goethe-Instituts, Professor Klaus-Dieter Lehmann,
- und an den Direktor des Adam-Mickiewicz-Instituts, Pawel Potoroczyn

in etwa einer Stunde tun werden. Ich begrüße unsere drei Laureaten besonders herzlich. Das französische Außenministerium bezeichnete unlängst diesen Preis als „*le point d'orgue*“ „den Höhenpunkt“ der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit im Rahmen des Weimarer Dreiecks.

Von der gestrigen Verleihung der Goethe-Medaillen anlässlich des 60. Jahrestages der Gründung des Goethe-Instituts im Weimarer Stadtschloss bis zur heutigen Verleihung des Adam-Mickiewicz-Preises zum 20. Jahrestag des Weimarer Dreiecks hier im Deutschen Nationaltheater: Welch tiefe Symbolik!

Dann gibt es andere – eher seltenere - Festversammlungen, bei denen umgekehrt die Präsenz besonderer Ehrengäste den ganzen Festakt ehrt und schmückt.

Das ist heute hier der Fall durch die Anwesenheit dreier Persönlichkeiten, die in der Tat europäische Zeitgeschichte geschrieben haben:

- Wir begrüßen Hans-Dietrich Genscher, der während 18 Jahren die deutsche Außenpolitik lenkte und dessen Wort – allenfalls vergleichbar mit Henry Kissinger – auch fast zwei Jahrzehnte nach seinem Ausscheiden aus dem Ministeramt unverändert Gewicht hat und gehört wird.
- Nous saluons notre ami Roland Dumas, ancien ministre des affaires étrangères et Président d'honneur du Conseil Constitutionnel de la République française, der nicht müde wird, die Trommel des Weimarer Dreiecks zu rühren. Er ist übrigens der einzige hier im Raum, der sich rühmen kann, von Pablo Picasso porträtiert worden zu sein. Der französische Botschafter Maurice Bourgault-Montagne, der übrigens als junger Attaché heute vor 20 Jahren seinen Außenminister nach Weimar begleitete, sagte am vergangenen Freitag bei einer Veranstaltung des Kunstfestes Weimar, er

kenne keinen zweiten Franzosen, der sich wie Roland Dumas für die deutsch-französische Aussöhnung eingesetzt habe.

Beide Minister waren aktive Akteure am sog. „Zwei plus Vier“-Prozeß, der die Grundlagen für die Wiedervereinigung Deutschlands schaffte. Beide Minister haben heute vor 20 Jahren gemeinsam mit ihrem unvergessenen polnischen Ministerkollegen Professor Krzysztof Skubiszewski in dieser Stadt das Weimarer Dreieck gegründet.

- Wir begrüßen Herrn Tadeusz Mazowiecki, der als erster frei gewählter Ministerpräsident Polens (Botschafter Dr. Prawda wies heute darauf hin, dass Herr Mazowiecki nicht durch der erste frei gewählte Ministerpräsident Polens sei, sondern aller Länder des früheren ‚Ostblocks‘) im *anno mirabilis* 1989, den dritten der Gründungsväter des Weimarer Dreiecks, den im Frühjahr 2010 in Warschau verstorbenen Professor Krzysztof Skubiszewski als Außenminister in sein Kabinett berufen hat. Professor Skubiszewski war unser Gast in Weimar zum 15. Jahrestag der Gründung des Weimarer Dreiecks. Er ist zusammen mit seinen Ministerkollegen Hans-Dietrich Genscher und Roland Dumas der erste Träger des Adam-Mickiewicz-Preises. Unter der Schirmherrschaft der drei Gründungsväter wurde vor fast 10 Jahren unser Komitee gegründet.

Drei Bilder sind es, die mehr als viele Worte die Geschichte der Nachkriegszeit und die Aussöhnung unserer drei Völker geprägt haben. In diesen historischen Dreiklang situiert sich das Weimarer Dreieck. Das sollte auch nach 20 Jahren nicht in Vergessenheit geraten.

- Zum ersten:  
Wenn wir an die deutsch-französische Aussöhnung denken, die sich in fünfzig Jahren zu einer unvergleichlichen Freundschaft der beiden Völker entwickelt hat, dann taucht vor unserem geistigen Auge eine historische Szene in der Kathedrale von Reims auf. Am 8. Juli 1962 genau um 11 h 02, wie auf einer Bodenplatte vor der Kathedrale zu lesen ist, rief General de Gaulle dem Erzbischof von Reims bei der Begrüßung zu: *„Excellence, le Chancelier Adenauer et moi-même nous venons à votre Cathédrale pour sceller la Réconciliation de la France et de l’Allemagne.“*



- Zum zweiten:

Herr Ministerpräsident Mazowiecki, Sie haben am 12. November 1989 – nur drei Tage nach dem Fall der Berliner Mauer – bei einer Versöhnungsmesse in Kreisau mit Bundeskanzler Helmut Kohl das symbolische „Friedenszeichen“ stellvertretend für alle Polen und alle Deutschen ausgetauscht.

Das erwähnte Bild der beiden Staatsmänner in Reims und – 27 Jahre später – das des polnischen Ministerpräsidenten und des deutschen Bundeskanzlers in Kreisau in brüderlicher Umarmung stehen in allen Geschichtsbüchern stellvertretend für die Aussöhnung zwischen Deutschland und seinen beiden großen Nachbarvölkern im Westen und im Osten, Frankreich und Polen.



Tadeusz Mazowiecki und Helmut Kohl, Kreisau 12.11.1989

- Zum Dritten:

Hinzu kommt als drittes starkes Bild der Zeitgeschichte, aufgenommen heute vor genau 20 Jahren im Festsaal des Rathauses von Weimar, das Photo der drei damaligen Außenminister Roland Dumas, Hans-Dietrich Genscher und Krzysztof Skubiszewski



Roland Dumas, Hans-Dietrich Genscher und Krzysztof Skubiszewski, Weimar 29.8.1991

Photo: Sascha Fromm

Ohne die Vision dieser drei Politiker und Chefdiplomaten ihrer Länder, die in schicksalhafter Zeit den Prozess der Zusammenfügung der beiden Teile Europas nicht zuletzt durch ihre persönliche Freundschaft besiegelt haben, gäbe es kein Weimarer Dreieck und wären wir heute nicht hier versammelt. Ihre Gemeinsame Erklärung zur Zukunft Europas vom 29.8.1991 ist es, die zum bestimmenden Leitmotiv unseres zivilgesellschaftlichen Komitees und seiner Arbeit geworden ist: Es heißt hierin u.a. *„Es gilt jetzt, die Netze der Kooperation immer dichter zu knüpfen, die die Völker und Staaten über einst trennende Grenzen hinweg auf allen Ebenen und in der ganzen Breite des Lebens miteinander verbinden“*.

Fast wörtlich wurde dieser Satz von den Staatspräsidenten Polens und Frankreichs und vom deutschen Bundeskanzler bei ihrer Begegnung in Breslau zwölf Jahre später am 8. Mai 2003 wiederholt. Leider wurde kein vergleichbares Signal in Form einer erneuten „Gemeinsamen Erklärung“ bei dem letzten Weimarer Gipfel im Jubiläumsjahr 2011 am 7.2.2011 in Warschau ausgesandt oder von der letzten Begegnung der drei Außenminister am 20.5.2011 im polnischen Bromberg.

Für so viel erlebte Geschichte in der Mitte Europas konnte für diesen Festakt kein würdigerer Ort gefunden werden als das Deutsche Nationaltheater, der Geburtsstätte der Weimarer Republik. Wenn Bundeskanzlerin Angela Merkel den „Weimarer Geist“ inzwischen in ihren Wortschatz aufgenommen hat, dann assoziiert sie damit

jedoch nicht mehr die „Weimarer Republik“, sie meint ganz selbstverständlich unser „Weimarer Dreieck“.

20 Jahre Weimarer Dreieck, das heißt auch

- 8 ‚Weimarer Gipfel‘ unter Beteiligung sämtlicher 11 Staatspräsidenten und Bundeskanzler in diesen zwei Jahrzehnten, davon bei dem ersten Treffen im Jahr 1993 in Danzig auch Bundespräsident v. Weizsäcker.
- 32 Begegnungen der Außen- und der Verteidigungsminister der drei Länder. Nicht weniger als 25 verschiedene Außenminister waren in dieser Zeit für das Weimarer Dreieck verantwortlich
- Begegnung der drei Parlamentspräsidenten auf Einladung von Bundestagspräsident Lammert im vergangenen Jahr, Begegnungen der Vorsitzenden der Außenpolitischen Ausschüsse, der Europa-Ausschüsse, der verteidigungspolitischen Ausschüsse sowie in verstärktem Maße auch gemeinsame Sitzungen der genannten Ausschüsse in Paris, Berlin und Warschau, u.a.m.
- Begegnungen der Regionen und von Städten
- Begegnungen von insgesamt rund 20.000 Jugendlichen aus den drei Ländern
- Und schließlich: Die Geschichte aus 20 Jahren Weimarer Dreieck hat sich auch in einem 931 Seiten starken Sammelband *„Das Weimarer Dreieck in Europa“* niedergeschlagen, an dem rund 50 Autoren und Autorinnen aus den drei Ländern mitgewirkt haben und dessen Lektüre als Vademecum ich Ihnen wärmstens empfehlen kann. 46 Seiten pro Jahr Weimarer Dreieck. 1,6 Kilo insgesamt!

Alles in Allem eine fürwahr stattliche Bilanz!

Und doch, wo so viel Glanz ist, gibt es auch Dunkel. Das Weimarer Dreieck ist oft totgesagt worden und ist – wie die heutige Veranstaltung zeigt, immer wieder wie Phoenix aus der Asche auferstanden. Der Direktor des Deutschen Poleninstituts Professor Dieter Bingen stellte hierzu lakonisch fest: *„Die Zukunftsdimension des Weimarer Dreiecks hängt im wesentlichen von dem politischen Willen derer ab, die ihm in den Außenämtern in Paris, Berlin und Warschau den Lebenshauch geben oder verweigern können.“*

20 Jahre Weimarer Dreieck haben auch ganz neue Wortschöpfungen mit sich gebracht.

Dominierten lange Zeit in der Google-Suchmaschine Begriffe wie „Weimarer Republik“ und die Hunderasse der edlen Weimaraner an der Spitze der ‚Treffer‘, so wurde dies inzwischen abgelöst von Begriffen wie *Weimarisierung*, *Weimarer Gipfel*, von *Weimar-Format*, von *„Außen-Weimar“*, da wird ein *Monsieur ou Madame Weimar* gesucht; sogar eine *„Weimar Battle Group“* ging in die Militär-Sprache ein. Ein *„Weimar-Fonds“* wird gefordert.

Der französische Außenminister Alain Juppé sprach unlängst vom *„Weimar-Brief“* der sechs Außen- und Verteidigungsminister an Lady Ashton.

Zunehmend ist sogar verkürzt ganz einfach von „Weimar“ die Rede, wenn das Weimarer Dreieck gemeint ist: *„Weimar benötigt permanente inhaltliche Schwerpunkte“*, *„Weimar droht zu einer Leerformel zu werden“*, *„Warum Weimar?“* sogar der Ruf nach *„mehr Weimar“* erschallt wie Donnerhall.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin Klaus Wowereit kündigte in seiner Grußadresse zum 20. Jahrestag der Städtepartnerschaft Berlin-Warschau am

vergangenen Mittwoch im Roten Rathaus von Berlin ein „Vier-Gänge Jubiläums-Weimar-Menu an kreierte von deutschen, polnischen und französischen Köchen.  
Herr Oberbürgermeister Wolf: Keine PR-Agentur könnte mehr für den internationalen Bekanntheitsgrad einer Stadt erreichen als das Weimarer Dreieck für Ihre Stadt!

Meine Damen und Herren:

Neben der Außenpolitik sind hier zwei weitere wichtige Zielgruppen für die künftige Orientierung des Weimarer Dreiecks in diesem Festsaal versammelt:

Frau Ministerpräsidentin Lieberknecht, die als junge Thüringer Ministerin heute vor 20 Jahren bereits der Gründungssitzung des Weimarer Dreiecks beiwohnte, hat vor dem Hintergrund der gemeinsamen Verleihung des Adam-Mickiewicz-Preises 2010 an Thüringen, die Picardie und Malopolska diese so wichtige regionale Dimension des Weimarer Dreiecks heute erstmals auch in Deutschland sichtbar werden lassen: Auf ihre Einladung hin zählt die deutsch-französische Freundschaftsgruppe des Bundesrats, d.h. Europaminister bzw. Staatssekretäre aus den Bundesländern und Mitglieder des französischen Senats, zu unseren Ehrengästen gemeinsam – auch das ist eine Premiere besonderer Art - mit Vertretern des polnischen Senats.

Und schließlich – als Beitrag des Auswärtigen Amtes zu den Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag des Weimarer Dreiecks und als persönliche Initiative von Staatsministerin Cornelia Pieper – freuen wir uns über die Anwesenheit so vieler Jugendlicher aus Deutschland, Frankreich und Polen sowie anderer europäischer Länder. An Sie, die nächste Generation, wollen wir heute den Stafettenstab des Weimarer Dreiecks weitergeben. Lassen Sie ihn nur ja nicht fallen!

Lassen Sie mich zum Schluß in Ihrer aller Namen zum zwanzigsten Geburtstag des Weimarer Dreiecks ausrufen:

„Herzlichen Glückwunsch“. Und vielleicht noch wichtiger: „*Ad multos annos!*“ Mögen noch viele runde Geburtstage und schöne Festakte vor dem Weimarer Dreieck liegen!

.....

**II.) SCHLUßWORT**  
VON  
**KLAUS-HEINRICH STANDKE**  
ANLÄBLICH DES FESTAKTES  
ZUM 20-JÄHRIGEN BESTEHEN DES WEIMARER DREIECKS

*„...Und so sehen wir betroffen  
Den Vorhang zu  
Und alle Fragen offen.“*

Nach Bertold Brecht, Der gute Mensch von Sezuan

Hochmögliche Festversammlung:

Unser Festakt im Deutschen Nationaltheater geht zu Ende.

20 Jahre Weimarer Dreieck mit manchen Höhen und Tiefen liegen hinter uns.

Was bleibt?

Was sind die Perspektiven für die nächsten 20 Jahre?

Eines kann als sicher gelten: Die Staats- und Regierungschefs werden genau so wie bisher immer wieder im Zeichen des Weimarer Dreiecks zusammenkommen; dies gilt genau so auch für die Außenminister - seit seiner Gründung vor 20 Jahren die eigentlichen Gralshüter des Weimarer Dreiecks - und für andere Ressortminister, insbesondere die der Verteidigung.

In seinem Faust I stellt Goethe die Gretchenfrage, *„Wie hältst Du es mit der Religion?“*

Im Weimarer Dreieck möchten wir im Jubiläumsjahr die Frage stellen, *„wie hältst Du es mit der Zivilgesellschaft?“* Wer weiß denn schon in den drei Ländern außerhalb des relativ kleinen Zirkels der beruflich, ehrenamtlich oder wissenschaftlich mit der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit Befassten was das Weimarer Dreieck ist?

Trotz der Initiative eines hiesigen Chefredakteurs zu einer intensiven Medienkampagne im Vorfeld unseres heutigen Festaktes sagte mir gestern eine freundliche Kellnerin im Café Am Frauentor, auf meine Frage zum Weimarer Dreieck, es gäbe nach ihrer Kenntnis kein ‚Weimarer Dreieck‘ wohl aber das nahegelegene ‚Erfurter Autobahndreieck‘.

Vox populi!

Nicht viel anders, so ist zu befürchten, steht es mit dem Wissensstand der Bevölkerung – auch innerhalb der sog. Eliten - um die deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit in den insgesamt mehr als 20 französischen Régions, den anderen 15 deutschen Bundesländern und den 16 polnischen Wojwodschaften.

Roland Dumas, in seiner unnachahmlichen Sprachgewalt, hat das Weimarer Dreieck hier im Festsaal des Rathauses vor 5 Jahren als eine Art von ‚UFO‘ bezeichnet, *„unidentified flying object“*. In der öffentlichen Wahrnehmung hat sich hieran in den



zwei Jahrzehnten seines Bestehens wohl nichts Wesentliches an diesem UFO geändert.

Seit seiner Gründung – und dies tritt nicht immer genügend in das Bewusstsein - hat das Weimarer Dreieck einen Januskopf, eine doppelte Mission. Es strebte in der Vision seiner drei Gründungsväter stets zwei parallel zu entwickelnde Ziele an. Im Jargon der Politologen kann man dies die *weiche* (zivilgesellschaftliche oder kulturelle) Dimension des Weimarer Dreiecks und die *harte* (europa- und außenpolitische) Dimension nennen. „Erfolge auf der einen befördern Erfolge auf der jeweils anderen.“<sup>1</sup>

- Das Erste erfordert ein systematisches Engagement der Zivilgesellschaft,
- Zur Umsetzung des Zweiten ist die Politik gefordert.

In meinen einführenden Bemerkungen zu unserem Jubiläumsakt habe ich die beeindruckende Zahl von Gipfelbegegnungen im Zeichen des Weimarer Dreiecks, von den Treffen der Ressortminister des Auswärtigen, der Verteidigung u.a.m., der Parlamentarier genannt.

Wie steht es aber um das zweite Standbein des Weimarer Dreiecks, um die Rolle der Zivilgesellschaft? Die drei Außenminister waren in ihrer Gemeinsamen Erklärung vor 20 Jahren hierzu sehr explizit. Sie haben gefordert: *„Es gilt jetzt, (ich setze den Akzent auf ‚jetzt‘) die Netze der Kooperation immer dichter zu knüpfen, die die Völker und Staaten über einst trennende Grenzen hinweg auf allen Ebenen und in der ganzen Breite des Lebens miteinander verbinden. Wir brauchen eine Vielfalt von Beziehungen in Europa und zwischen seinen Regionen. Insbesondere durch grenzüberschreitende regionale Zusammenarbeit wird das Zusammenwachsen Europas für die Bürger erfahrbar.“*

Bezogen auf das sich in fast 50 Jahren entwickelte enge deutsch-französische Verhältnis hat Präsident Nicolas Sarkozy am 4.2.2010 in Paris in bekannter Ungeduld ausgerufen: *„Ich glaube, dass die Zeit der großen Verträge, der großen Worte, der großen Erklärungen vorbei ist. Wir sollten jetzt ins Konkrete einsteigen...“*. Wohl war!

Er hat daraufhin gemeinsam mit der Bundeskanzlerin letztes Jahr die „deutsch-französische Agenda 2020“ verabschiedet mit mehr als 80 Aktionspunkten, welche während des kommenden Jahrzehnts verwirklicht werden sollen.

Inspiziert von diesem deutsch-französischen Handlungsrahmen und bezogen auf das deutsch-polnische Verhältnis hat der polnische Ministerpräsident Donald Tusk zusammen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich des 20. Jahrestages des deutschen polnischen Vertrages über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit am 21.6.2011 in Warschau eine ganz ähnliche Kooperationsvereinbarung mit rund 100 sog. deutsch-polnischen ‚Leuchtturmprojekten‘ unterzeichnet. Frau Staatsministerin Pieper hat soeben ihrerseits die Bedeutung diese beiden bilateralen Abkommen erwähnt.

Wir glauben, dass das was für Deutschland und Frankreich einerseits und für Deutschland und Polen gut und angemessen ist, im 20. Jahr seines Bestehens auch für das Weimarer Dreieck Gültigkeit haben sollte. Unser Komitee hat daher eine

---

<sup>1</sup> Lang, Kai-Olaf und Schwarzer, Daniela, Das Weimarer Dreieck jetzt stärken und nutzen, SWP Aktuell 31, Berlin Juni 2011, S.5

„deutsch-französisch-polnische Agenda 2021“ der Zivilgesellschaft“ erarbeitet mit 16 Aktionsfeldern. Ein geflügeltes Wort sagt „Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig.“ Im Gegensatz zu einem wortgewaltigen ungenannt bleiben sollenden Chefredakteur sind wir hartnäckig der Meinung, dass es nach 20 Jahren höchste Zeit ist, eine Art von trilateralem Masterplan zu verabschieden, in dem die Rolle der Zivilgesellschaft im Weimarer Dreieck ihren sichtbaren Platz hat.

Woran hapert es eigentlich?

Now or never! Jetzt oder nie!

Das Echo zu unserem Vorschlag in Paris, Warschau und Berlin - wen sollte dies bei einer ‚ménage à trois‘ auch wundern - ist gemischt. Wir haben daher zwei lachende und ein weinendes Auge, wenn so etwas anatomisch möglich wäre.

Wir appellieren daher – womöglich zum letzten Mal - anlässlich des heutigen 20. Jahrestages von dieser Stelle aus an die Bundesregierung und hierin besonders an das Auswärtige Amt, uns die Unterstützung bei der Verwirklichung unserer Vorschläge nicht zu versagen. Wir gehören nicht zu denen, die da glauben: „*Wollen wir die Zivilgesellschaft im Weimarer Dreieck stärken, sollten wir gerade keine Institutionalisierung vornehmen.*“ Wenn die Dinge so einfach wären, dann brauchten wir auch nicht die unlängst in Paris und Warschau von beiden Regierungskabinetten vorgenommene projektbezogene Formalisierung der jeweiligen bilateralen zivilgesellschaftlichen Beziehungen mit Deutschland.

Viele in Frankreich, Deutschland und Polen hatten im Jubiläumsjahr 2011 daher ein starkes Signal an die Zivilgesellschaft von dem Weimarer Gipfel am 7.2.2011 in Warschau erwartet, oder jedenfalls doch vom letzten Außenministertreffen am 20.5.2011 in Bydgoszcz (Bromberg). In Warschau war im Hinblick auf die Zivilgesellschaft lediglich die Rede von ‚etwas mehr ARTE‘ und von mehr Jugendbegegnungen sowie von ein paar mehr wissenschaftlichen Seminaren und von der bereits vor 5 Jahren in Mettlach angekündigten gemeinsamen Diplomatenausbildung. Ein großer Wurf im Jubiläumsjahr ist dies wahrlich nicht! Als Aufbruchssignal nach 20 Jahren, als zündende Idee für ein Zukunftskonzept, mit dem die Bürger und Bürgerinnen draußen im Land etwas anfangen können, kann dies schwerlich bezeichnet werden.

Womöglich besteht ein Ausweg aus dieser Situation in einer verstärkten regionalen Zusammenarbeit in den Jahren, die im Weimarer Dreieck vor uns liegen.

Wir betrachten es daher als wichtiges Zeichen, dass in so großer Zahl Landesminister und Staatssekretäre der Bundesländer sowie Senatoren aus Frankreich und Polen die Einladung von Frau Ministerpräsidentin Lieberknecht angenommen haben, um an dieser Geburtstagsveranstaltung teilzunehmen. Nachdem bereits in Krakau erstmals zwei Konferenzen zum Weimarer Dreieck der Regionen stattfanden, stimmt es hoffnungsfroh, dass bereits morgen ein Arbeitsgespräch im Weimarer Stadtschloß neue Konturen für die trilaterale Zusammenarbeit der Regionen aufzeigen will. Nach der ‚*declaration von Maloposka*‘ zum Weimarer Dreieck vom 7.6. 2000 würden wir es begrüßen, wenn es vielleicht in naher Zukunft zu einer weiterführenden ‚*Thüringer Erklärung zur regionalen deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit*‘ kommen könnte.

Auf regionaler Ebene könnte sich die Zivilgesellschaft – schon wegen der größeren Bürgernähe – mit dem Weimarer Dreieck gewiss leichter identifizieren als auf der für die meisten Bürger und Bürgerinnen abstrakt gebliebenen Ebene der Regierungen.

Nach der regionalen Dimension des Weimarer Dreiecks, die wir bei der Verleihung des 5. Adam-Mickiewicz-Preises bewusst in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stellten, ist es nun die kulturelle Dimension des Weimarer Dreiecks, welche wir heute durch die Verleihung des 6. Adam-Mickiewicz-Preises sichtbar werden lassen wollten. Wir freuen uns daher, dass Frau Staatsministerin Pieper soeben eine Reihe von Veranstaltungen im Zeichen „Weimarer Dreieck der Kultur“ vorgestellt hat: ‚Weimarer Dreieck der Musik‘, als junge Künstler jeweils ein Konzert in Bonn und in Warschau gaben, ‚Weimarer Dreieck der Jugend‘ als jetzt in Weimar 80 junge Leute zusammenkamen, eine Theaterwerkstatt, ein Tanzfest, ein Festival osteuropäischer Film mit Schwerpunkt Weimarer Dreieck, eine trilaterale Lehrerfortbildung. Alles wichtige Initiativen, die allesamt ohne öffentliche Förderung nicht zustande gekommen wären. Hierauf aufbauend, wäre es jetzt vielleicht an der Zeit, das Spezifische am Weimarer Dreieck der Kultur herauszuarbeiten und zu verstetigen.

Es ist daher ermutigend, dass Professor Lehmann beabsichtigt, mit seinem Kollegen Xavier Darcos in Paris eine Kooperationsvereinbarung zwischen Goethe-Institut und Institut Français zu treffen und dass Ähnliches auch mit dem Adam-Mickiewicz-Institut in Warschau in Aussicht genommen ist. Dies wäre eine verheißungsvolle Perspektive.

Das zivilgesellschaftliche Weimarer Dreieck, wenn es denn nach 20 Jahren zumindest in Umrissen geschaffen würde, könnte in der Tat als Prototyp mit großer Ausstrahlung für das Zusammenwachsen der Bürger Europas insgesamt dienen.

Die europäische Zusammenarbeit der ‚Siebenundzwanzig‘ ist genau so wenig ein „Selbstläufer“ wie die Kooperation der „Drei“ im Weimarer Dreieck. Für das Weimarer Dreieck hat Thüringen als Ideengeber der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit – wie der französische Botschafter Maurice Gourdault-Montagne kürzlich feststellte - einen höchst plausiblen Platzvorteil vor anderen Regionen: *„Weimar liegt in Thüringen“*.

Ich komme zum Schluß. Der Empfang der Frau Ministerpräsidentin wartet auf uns.

Heute würde wohl kein Weimarer Dreieck mehr gegründet werden können. Der Zeitgeist von 2011 ist nicht mehr der von 1991. Aber ohne die historische Dimension der Aussöhnung der drei großen Völker in der Mitte Europas wären die drei Partner Frankreich, Deutschland und Polen nicht mehr als drei beliebige Länder innerhalb des Beziehungsgeflechts der ausufernden EU-27.

Niemand kann heute die Gefahr ausschließen, dass nach dem Verglühen des Jubiläumsfeuerwerkes zum 20. Jahrestag am Firmament die öffentliche Wahrnehmung des Weimarer Dreiecks, aber auch die augenscheinlich derzeit nicht allzu ausgeprägte Interessenlage der Politiker, sich abrupt verflüchtigt. Zu viele andere prioritäre Themen stehen auf den europäischen und nationalen Tagesordnungen. Die ‚Altvorderen‘ des Weimarer Dreiecks Genscher, Dumas und Mazowiecki – wenn mir diese Bezeichnung gestattet ist - haben uns soeben mit dramatischen Worten darauf hingewiesen. Ihre historische Gemeinsame Erklärung vom 29.8.1991 war bereits „der Zukunft Europas“ gewidmet und nicht allein „der Zukunft der deutsch-französisch-polnischen Beziehungen“.

Es kommt jetzt darauf an, das durch den 20. Jahrestag entstandene Momentum der öffentlichen Aufmerksamkeit am Weimarer Dreieck nach Kräften zu nutzen. Der langjährige UNESCO-Generaldirektor, mein guter Freund und Förderer, Federico

Mayor, hat einem seiner Bücher den Titel gegeben: „Morgen ist immer zu spät“ („*Demain est toujours trop tard*“). Das sollte auch die, welche für das Weimarer Dreieck Verantwortung tragen, nachdenklich stimmen.

Der französische Staatspräsident Charles de Gaulle hat einmal die Lebensdauer internationaler Verträge oder Abkommen mit „Rosen und jungen Mädchen“ verglichen. Er sagte, „*Les traités, voyez-vous, c'est comme les roses et les jeunes filles: Ça dure, autant que ça dure...*“.

Damals hatte der große General die deutsch-französischen Élysée-Verträge im Sinne, heute könnte er das informelle Weimarer Dreieck meinen: Als junges Mädchen, hat es heute mit uns seinen 20. Geburtstag gefeiert.

